

Hilfe für die alte Bergbevölkerung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **18 (1940)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-723075>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Frauen, der Speise- und Gesellschaftssaal, die sonnigen Veranden u. a. helfen mit, dem Hause den Charakter eines Heimes zu geben. Im Hause und in dem großen Garten können Insassen, die dafür noch genügend kräftig sind, bei verschiedenen Arbeiten mithelfen. Für viele kommt das deshalb nicht in Betracht, weil unsere Leute sich oft erst in höherem Alter entschließen, ihren Wohnort mit dem Asyl zu vertauschen. Zur Zeit weilen in ihm außer mehreren in den 80er Jahren stehenden Leuten auch ein 95jähriger Greis und eine 92jährige Greisin. Wenn, wie es ja im Alter besonders leicht geschieht, bei den Bewohnern des Asyls sich ein Leiden einstellt oder verschlimmert, dann kann ihnen auch in einer solchen Prüfungszeit die nötige Pflege im Hause gegeben werden. Dafür ist dadurch aufs beste gesorgt, daß sowohl die Leitung des Hauses als ihre Stellvertretung einer Krankenschwester übertragen ist, der auch für den Dienst an Kranken die nötigen Hilfskräfte zur Seite stehen.

R. R., Ilanz.

Hilfe für die alte Bergbevölkerung.

Die Stiftung „Für das Alter“ bemüht sich seit Jahren, aus allgemein schweizerischen Mitteln das Los der bedürftigen Greise in den Berggegenden zu verbessern. Da viele Berichte erkennen ließen, daß die Not in den Bergen groß und die Hilfe der Gesamtstiftung doppelt dringend ist, bewilligte das Direktionskomitee, letzten Winter rund Fr. 25 000 gegenüber Fr. 18 000 im Jahre vorher für Zulagen an alte Männer und Frauen in den abgelegenen Alpen- und Juragebieten, welche von den Kantonalkomitees nicht ausreichend unterstützt werden können.

Folgende Eingaben gewähren Einblick in das Elend, das der Städter bei einem Ferienaufenthalt in unserer schönen Bergwelt selten wahrnimmt, und bedeuten eine Mahnung für uns, nicht müde zu werden in unsern Anstrengungen, die Altersnot zu lindern:

Appenzell A.-Rh.:

Wwe. S. K., 81j., lebt mit zwei Söhnen zusammen, wovon der eine krank ist und nichts verdient. Der andere ist auch nicht voll arbeitsfähig. Aus seinem sehr kleinen Verdienst sollten die drei Personen leben. Die alte Frau hat Hilfe sehr nötig.

Wwe. M. K., 85j. Ein zusammengefallenes, verhutzelttes Weiblein, leidet zu ihrem beklagenswerten körperlichen Zustand noch an Asthma. Sie ist nur zu ganz leichten Arbeiten fähig.

Wwe. Z. A., 71j. Abgewerkt, augenleidend und schwermütig, weil ihr Sohn, Auslandschweizer, stellenlos ist und nur schwer Arbeit findet. Sie selbst ist sozusagen arbeitsunfähig.

Wwe. N. B., 79j. Ein altersschwaches, oft bettlägeriges, fast ganz arbeitsunfähiges Frauei lebt mit einem auch schon betagten Sohn zusammen, der selber beinahe nichts mehr verdient.

Wwe. E. M., 71j., hat zu ihrer Jahre Last noch eine schwachsinnige Tochter durchs Leben zu schleppen und muß mit Stricken das kümmerliche Brot für beide zu erwerben suchen. Wahrlich hart genug!

Ehepaar K., 78/79j. Die Leute sind sehr arm, leben auf einem kleinen, überschuldeten Gütlein und müssen noch eine kranke, seit Jahren bettlägerige Tochter erhalten.

Wwer. E. K., 73j. Ein richtig gesagt verschämt Armer, durchaus würdig. Von Beruf Zimmermann, findet er in seinem Alter und bei stark geschwächter Gesundheit selten Arbeit. Er wohnt mit einer nicht ganz normalen Tochter zusammen.

Wwe. B. L., 82j., ist stark leidend, hört fast nichts, kann nichts mehr verdienen. **Der Stiefsohn, ein armer Kleinbauer, ist im Grenzdienst.** Die Stieftochter verdient etwas wenigens mit Waschen und Putzen und hilft damit der Stiefmutter.

Wwe. S. L., 77j., war **Spulerin für einen Seidenweber, der im Militärdienst ist.** Sie ist daher vollständig verdienstlos und der Hilfe würdig.

Appenzell I.-Rh.

F. A., geb. 1875, ein fleißiger, alter Senn, der es durch Unglück im Viehstand nicht auf einen grünen Zweig bringen konnte, ist fast blind.

E. J., geb. 1872, war sein Lebtag ein armer, geplagter Bergbauer, der ehrlich und redlich sich durchkämpft und alleräußerst genügsam ist.

Wwe. S., geb. 1872, bewirtschaftete mit ihrem verstorbenen Mann eine kleine Bergliegenschaft. Trotz Fleiß und Arbeit waren die Leutchen immer geplagt. Sie ist sozusagen ohne Verdienst und lebt von mitleidigen Leuten.

Geschw. S., geb. 1863/65/70/71, sind ehrlich und arm durchs Leben gegangen. Eines sorgt für das andere. Mit allergrößter Einschränkung — täglich Kaffee und Brot und Brot und Kaffee — wird der Schritt ins Armenhaus vermieden. Bis vor kurzem war der Bruder Totengräber, dessen Entschädigung von Fr. 160 wohl die größte Jahreseinnahme bildete.

E. B., geb. 1861, blind und arm zugleich.

Z., geb. 1869, ausgehungertes, armer, abgearbeiteter Mensch.

J. B., geb. 1866, armer, einsamer, fußleidender Mann, völlig gehörlos.

J. S., geb. 1860, war ein fleißiger Seidenweber, hatte große Familie, ist heute ein armer, ausgearbeiteter Mann.

J. B., geb. 1867, heute noch sehr schaffig, aber große Aufgabe: die Sorge für die Schwiegerohnsfamilie. Kleines Heimwesen.

St. Gallen:

Ehepaar H., geb. 1861/68, ist verarmt. Mann schwerhörig, kein Verdienst mehr. Unterstützende Tochter ist gestorben.

H. M., geb. 1862, altersschwach, kein Verdienst mehr. Die Kinder sind selbst bedürftig, können nicht helfen.

Wwe. G., geb. 1861, alleinstehend, sehr bedürftig und leidend.

Ehepaar K., geb. 1864/60, beide altersschwach, Frau sieht fast nichts mehr, sehr gebrechlich.

Wwe. K., geb. 1851, hat schwere Schicksalsschläge erlebt. Altersbeschwerden. Drei arbeitsunfähige Leute im gleichen Haushalt.

Ehepaar G., geb. 1870/72, schwach, kaum mehr arbeitsfähig. Der Ertrag ihres Berggutes reicht kaum für den Zins. Ledige Tochter hilft, so gut sie kann.

Wwe. S., geb. 1862, verdiente noch etwas mit Waschen und Pflegen, solange im Dorf wohnhaft; jetzt wohnt sie beim Stiefsohn droben am Berg und kann nicht mehr einem Verdienst nachgehen, weil der Weg zu beschwerlich ist.

Wwe. F., geb. 1850, ihr Lebtag arm, hat sich redlich und tapfer durchs Leben geschlagen.

Wwe. S., geb. 1859, hat nur noch wenig Verdienst, lebt bei Adoptivsohn auf verschuldetem Berggut.

Wwer. H., geb. 1851, herzkrank, sehr beschränkte Arbeitsfähigkeit, lebt auf kleinem Berggut, das nur wenig abwirft.

Wwer. K., geb. 1861, fast erblindet, völlig verarmter Bergbauer.

Ehepaar H., geb. 1864/66, lebt vom unregelmäßigen Verdienst einer gesundheitlich nicht sehr starken Tochter. Verschämte Arme.

Wwe. R., geb. 1857, hat weder Vermögen noch Einkommen, nur Hausrecht, ist altersschwach.

Ehepaar B., geb. 1858/63, vorbildlich arbeitsam und genügsam. Mann verrichtet nur noch im Sommer ein wenig Waldarbeit, Frau kann nicht mehr helfen.

Graubünden:

Wwe. C., geb. 1868, schwerhörig, geschwollene Beine, lebt bei einer Tochter, welche die Verpflichtung übernahm, für die Mutter zu sorgen, da die andern Geschwister Familie mit Kindern haben und in dürftigen Verhältnissen leben. Doch ist auch diese Tochter ganz mittellos, ihr Mann arbeitet als Tagelöhner.

Ehepaar F., geb. 1856/61, altersschwach, vollständig erwerbsunfähig. Sie haben bis in ihre alten Tage fleißig gearbeitet und wollen nicht an die Gemeinde.

Ehepaar V., geb. 1878/76. Gebrechlicher Geißbauer. Durch Krankheit ist sein Körper derart gekrümmt worden, daß der Kopf vornüber bis auf gleiche Höhe mit der Hüfte liegt. Äußerst sparsame, fleißige Leute. Die Frau führt einen mustergültigen Haushalt. Auf ihren Schultern lastet der Unterhalt für die ganze Familie.

Wwe. C., geb. 1862, ist nervenleidend und gänzlich erwerbsunfähig. Da sie immer wieder versorgt werden mußte, ist sie für die Familie des unbegüterten Sohnes eine schwere Last.

Ehepaar C., geb. 1874/68, nicht mehr arbeitstüchtig, geringer Verdienst, suchen sich durch Kleinviehhaltung, Kräutersammeln und Gelegenheitsarbeit kümmerlich durchzubringen, möchten nicht armengenössig werden.

F., geb. 1844, nicht erwerbsfähige Frau, lebt im Haushalt des Schwagers und Neffen ohne Vermögen.

T., geb. 1873, ist Krüppel, lebt bei einem Bruder, der selber arm ist, aber nicht möchte, daß die Gemeinde ihn unterstütze.

Obwalden:

B., geb. 1858, lebt bei den Söhnen ihres Bruders und kann nur noch etwas wenig im Hause mithelfen.

Wwe. D., geb. 1864, lebt für sich allein in einer dürftigen Wohnung, die nicht genügend Schutz bietet gegen die Winterkälte.

F., geb. 1862, war 25 Jahre lang Lehrer in Berggemeinde, später aushilfsweise auf der Post tätig. Seine Ersparnisse sind fast aufgezehrt, da er seiner Schwester half.

Wwe. M., geb. 1865, hat jahrzehntlang die Sorgen und Arbeiten einer Bergbäuerin mit großer Familie getragen. Zu ihrem Leidwesen erlaubt es ihre Gesundheit nicht mehr, abwechselnd bei ihren verheirateten Kindern auszuhelfen. Sie ist stark von ihnen abhängig, die in sehr bescheidenen Verhältnissen ihre Familien hart durchbringen müssen.

Wwe. E., geb. 1857, lebt bei einem verheirateten Sohn. **Die greise Mutter trägt schwer daran, daß sie ihrer Schwiegertochter, die seit der Einberufung ihres Mannes sich mit einer siebenköpfigen Kinderschar durchringen muß, auch noch zur Last fallen soll.**

F., geb. 1849, konnte es seiner zunehmenden Schwerhörigkeit wegen trotz allen Bemühungen selbst nicht mehr hören, als an seinem Geburtstag die Glückwünsche auch durch das Radio

eintrafen. Seine Freude darob war gleichwohl groß wie auch die Beweise seiner Wohlgeleittheit bei der Talbevölkerung.

Wwe. J., geb. 1851. Wenn ich jeweils mit der Gebirgshilfe in ihr armseliges Stübchen trete, strahlt ein Leuchten aus ihren Augen, das mich an einen Sonnenuntergang am Titlisfirn erinnert. Es ist der Ausdruck stummer Dankbarkeit. Ihr Gesundheitszustand verschlimmert sich zusehends.

H. K., geb. 1861, wohnt zu hinterst im Tal, am „Ende der Welt“. Da wird der Mensch in der urweltlichen Gebirgseinsamkeit ruhig und in sich gekehrt. Gerade diese alte Frau bleibt trotz der Armseligkeit innerlich reich, frohgemut und dankbar.

S., geb. 1865, hat ihr Leben lang als Magd gedient. Ihr verdientes Geld hat sie größtenteils den Ihren geopfert, so daß sie mit Sorge um ihre Zukunft leben muß.

Freie Plätze in Anstalten - Places libres

Altersasyle — Asiles de vieillards.

	Kostgeld Prix de pension Fr.	Greise vieux	Greisinnen vieilles
a. Kantonale Asyle — Asiles cantonaux.			
Asile Beauregard (Neuchâtel)	Min. 1.90 p. j.	—	
Asile de vieillards femmes St-Martin (Neuch.)	Min. 1.— p. j.		1
b. Bezirksasyle — Asiles régionaux.			
Altersheim Dorneck-Thierstein-Breitenbach	3 t.	—	2
Bezirksaltersheim Büren a. A.	2.50-5 t.	2	2
Hospice de vieillards de l'Ajoie St-Ursanne (Berne)	490 p. a.	4	6
c. Gemeindeasyle — Asiles communaux.			
Altersasyl z. Lamm, Ob. Rebgasse 16, Basel	4 t.	5	5
Altersasyl der Gemeinde Pfäffikon (Zch.)	1200-1400 j.	1 od.	1
Altersheim der Ortsgemeinde Rheineck	3-3.50 t.	2 od.	2
Altersheim Wangensbach, Küssnacht	3.50-6 t.	2	2
Altersheim Wädenswil	1500-1800 j.	3 od.	3
Asile des vieillards Dombresson (Neuch.)	70 p. M.		2
Bürgerheim z. Bergfrieden, Arbon	2800 j.	Ehepaar od.	Freundinnen
Bürgerheim Thun	4-5 t.	3	3
Altersheim Schwanden	2.50-3.50 t.	2	
Pfrundhaus Glarus	1400-2400 j.	—	1
d. Andere wohltätige Asyle — Autres asiles de bienfaisance.			
Altersheim Bunt-Wattwil (St. G.)	3.85-4.50 t.	2 od.	2
Altersheim Brunnmatt Liestal	4.50-6 t.	4	1
Alt-Herren-Heim Ernst-Stiftung, Zürich 7	250 m.	5	
Altersheim Gontenbad b. Appenzell	3-4 t.	2	2
Altersheim Rigahaus Chur	5-7 t.	4 od.	4
Alters- u. Erholungsheim Kreuzstift, Schänis	4-6 t.	3	—
Alters- u. Erholungsheim Nidwalden, Stans	3.50	2 od.	2